

und auf den Flügeldecken auch bei geringer Vergrößerung sichtbar ist. Das Vorkommen der Sulci scheint mir an kein Gesetz gebunden zu sein. Wahrscheinlich sind sie ein primitives Merkmal, das bei den meisten Formen im Verschwinden begriffen ist, aber dann und wann wieder rezessiv wird.

*Tristis* F. und *amaroides* Sol. kann man als gute Arten betrachten, *lateralis* Brullé ist vielleicht einer artlichen Abspaltung nah, während die Formen *brevicollis* Brullé, *transversus* Brullé und *tenuipunctatus* Brullé eine Artengruppe bilden, deren extreme Vertreter höchstens als Rassen zu betrachten sind. Die Möglichkeit einer fortwährenden Vermischung durch gegenseitige Begattung an den Grenzen der Verbreitungsgebiete verhindert das Zustandekommen einer richtigen artlichen Spaltung.

Eine dichotomische Tabelle zur Bestimmung der Formen zu verfassen, ist unter diesen Umständen unmöglich.

## Zur Kenntnis der amerikanischen Erotyliden. (Col.)

Von Leopold Mader, Wien.

Für das Hamburgische Museum habe ich die Erotyliden von Peru determiniert und Bestimmungstabellen der Arten von Peru ausgearbeitet. Es ergab sich die Notwendigkeit, auch die anderen südamerikanischen Arten zu studieren. Dabei kam es zur Beschreibung einer stattlichen Anzahl von neuen Arten, welche ich zum Teile schon über 10 Jahre besitze, mit deren Beschreibung ich aber bis jetzt zurückgehalten habe. Die neuen Arten von Peru werden in einer faunistischen Arbeit über Peru publiziert, die Arten anderer Länder folgen in diesem Artikel. Ein weiterer Artikel mit weiteren neuen Arten wird noch folgen.

### 1. *Coccimorphus nigrotibialis* nov. spec.

Verkehrt kurzkeilförmig, mäßig gewölbt, schwach glänzend. Ziegelrot, Fühler schwarz (ausgenommen das 1. Glied), Schienen und Tarsen sowie die äußerste Spitze der Schenkel schwarz, Epimeren der Hinterbrust und der Bauch heller gelbrötlich.

Rostrum viereckig, Stirnnaht deutlich. Kopf fein punktiert, Halsschild fein punktuert, Flügeldecken stark und dicht punktuert; bei einiger Aufmerksamkeit heben sich einige Punktreihen aus dem Gewirr der Punkte heraus. Größte Breite hinter der Mitte der Flügeldecken.

Long. 8—9 mm; lat. 6—6,5 mm.

Paraguay.

Holotype und 2 Paratypen im Deutschen Entomologischen Institut Berlin-Dahlem.

Die Art ist von ihren nächsten Verwandten (*nigripes* Lac., *Emys* Lac., *capitatus* Lac., *melanopus* Lac., *carmineus* Lac. und *rotundatus* Lac.) schon dadurch unterschieden, daß sie bei hellen Schenkeln ganz schwarze Tibien besitzt.

## 2. *Coccimorphus bolivianus* Schenk.

hat Schenkling (Arch. Natg. 83. 1917, A, Heft 11 p. 80) als einen *Aegithus* beschrieben. Ich habe die Type gesehen und bemerke, daß Schenkling die Gattungszugehörigkeit nicht erfaßt hat. Skulptur und Struktur weisen die Merkmale der Gattung *Coccimorphus* auf. Dasselbst gehört die Art in die Abteilung mit viereckigem Rostrum neben *C. coccinelloides* Dup.

## 3. *Coccimorphus pictus* Schenk.

ist gleichfalls von Schenkling (Arch. Natg. 83, 1917, A, Heft 11 p. 80) irrigerweise als *Aegithus* beschrieben worden. Auch von dieser Art habe ich die Type gesehen. Sie gehört aus denselben Gründen wie *bolivianus* Schenk. (die vorige Art) in die Gattung *Coccimorphus* und daselbst neben *coccinelloides* Dup.

## 4. *Aegithus ecuadoricus* nov. spec.

Breit, Flügeldecken herzförmig, beträchtlich gewölbt, schwach glänzend. Ganz schwarz (unreif mehr weniger pechbraun), Flügeldecken mit zahlreichen metallisch-grünen Flecken, die sich auf der Naht und inneren Scheibe derart häufen, daß die Decken auf einige Entfernung hin ganz grün erscheinen, vielleicht auch bei anderen Stücken ganz grün sind. Flügeldecken glatt, matt seidig glänzend, ohne Punktierung, ohne erhabene spiegelnde Flecken. Sonst in der Skulptur und Struktur dem *A. cyanipennis* Guèr so ähnlich, daß anzunehmen ist, daß die Art in den Sammlungen verkannt steckt.

Long. 16—17 mm; lat. 15—16 mm.

Ecuador: Loretto; Macas.

Holotype und Paratype in meiner Sammlung.

Die Art ist von *A. cyanipennis* Guèr. und deren *a. viridis* Brèth. durch den Mangel an den erhabenen Spiegelflecken auf den Flügeldecken sofort unterschieden.

5. **Aegithus varicollis** Lac. a. **collaris** Khnt.

Im Archiv für Naturgeschichte 83, 1917, A, Heft 11 p. 79 beschreibt Schenkling von *varicollis* eine Aberration mit schwarzem Halsschild und nur seitlich vorne mit je einem hellen Fleck, mitunter auch noch mit 2 hellen Fleckchen am Vorderrande. Diese Aberration hat schon Kuhnt (Deutsche Ent. Zt. 1908 p. 627) als eigene Art von der Cordillereküste beschrieben. Es besteht jedoch kein Zweifel mehr, daß *collaris* Khnt. bloß eine Koloritaberration von *varicollis* Lac. ist, denn beide sind durch Übergänge verbunden. Die Art kenne ich bisher von Guatemala, Panama, Columbien, Venezuela und Ecuador.

6. **Aegithus Schenklingi** nom. nov.

für *Aegithus clathratus* Schenkling, Arch. Ng. 83. 1917, A, Heft 11 p. 79. non *Aeg. clathratus* Lacordaire, Mon. Erotyl. 1842 p. 282.

7. **Aegithus clathraticollis** nov. spec.

Kurzoval, sehr schwach gewölbt, schwach glänzend. Kopf und Halsschild hell ziegelrot, letzterer ringsherum sehr schmal schwarz gerandet, 3 Längslinien und eine Querlinie zwischen diesen schwarz oder pechbraun; die Mittellinie ist gerade, die beiden seitlichen sind schwach nach innen gekrümmt, sie verlaufen vom Winkel der Ausbuchtung hinter den Augen bis zur Basis in der Mitte zwischen Schildchen und Hinterecken, wo sie sich schwach erweitern; die Querlinie liegt etwas vor der Mitte und verbindet die 3 Längslinien. Schildchen pechbraun. Flügeldecken ockerbraun, an Naht, Basis und Seitenrand hell rotgelb gesäumt, die Außenaufkehlung der Flügeldecken selbst ist pechbraun (schwarz). Epipleuren der Flügeldecken ockergelb, Innen- und Außenkante geschwärzt. Unterseite ziegelrotgelb, ebenso die Beine, aber Schienen an der Basis und die Tarsen pechschwarz. Fühler an der Basis rötlichgelb, dann die Farbe aber allmählich in die schwarze Farbe der Keule übergehend.

Flügeldecken mit je 7 Punktstreifen, einem längs der Naht, die anderen zu 3 Paaren, diese sind sehr deutlich und erst knapp vor der Spitze erlöschend. Oberseite sehr zart retikuliert und kaum bemerkbar sehr zerstreut punktiert.

Long. 8 mm; lat. 6 mm.

Paraguay: Asuncion.

Holotype in meiner Sammlung.

Die Art hat viel Ähnlichkeit mit *A. Schenklingi* Mad. (= *clathratus* Schenk. non Lac.), doch ist letztere viel gerundeter (fast kreisrund), die Flügeldecken sind hell ziegelrot und nicht ringsherum heller gesäumt, Schienen und Tarsen sind einfarbig hell, der Halsschild ist dort auf dem Vorderrande von den äußeren Längslinien bis zu den Vorderwinkeln nicht schwarz gesäumt. Eine gleiche Halsschildzeichnung hat auch *A. torquatus* Lac., dort aber haben umgekehrt die Flügeldecken einen schwarzen Nahtsaum und keinen dunklen Außensaum, außerdem sind die Schienen ganz schwarz.

### 8. *Aegithus olivaceipennis* nov. spec.

Sehr kurz oval, stark gewölbt, glänzend. Kopf und Halsschild ziegelrotgelb, letzterer mit derselben Zeichnung wie *A. clathraticollis* m.: schmaler schwärzlicher Saum rundherum, 3 vollständige Längslinien, die äußeren schwach nach innen gebogen, und eine Querlinie zwischen den beiden äußeren Linien etwas vor der Mitte. Flügeldecken braun mit einem olivenfarbigen Anflug, nur die seitliche Aufkehlung der Decken geschwärzt. Es ist meine Überzeugung, daß das Tier im Leben deutlich olivenfarbige Flügeldecken besitzt, diese Farbe aber nach dem Tode verschwindet. Unterseite und Beine ziegelrotgelb, Schenkelgruben, Trochanteren, Schienen und Tarsen schwarz oder pechbraun. Fühler schlank, 2 Basalglieder hell. Oberseite sehr zart retikuliert und sehr schwer sichtbar zerstreut feinpunktuliert, auf den Flügeldecken 7 Punktstreifen sehr schwach und nicht auffällig, einer an der Naht, die anderen in 3 Paaren. Kopf zwischen den Augen mit 2 Grübchen.

Long. 7,5 mm; lat. 6 mm.

Bolivien: Coroico.

Holotype in meiner Sammlung.

Die Art hat die gleiche Halsschildzeichnung wie *A. torquatus* Lac., *Schenklingi* Mad. und *clathraticollis* m. Zur Unterscheidung diene die folgende Tabelle:

- |       |  |
|-------|--|
| 1 (2) | Flügeldecken mit schmalen schwarzem Nahtsaum, keinen dunklen Außensaum, jedoch einen hellen. Kopf am Scheitel mit dunklem Fleck. Schienen schwarz. Long. 6—7 mm.<br>— Cayenne . . . . . <i>Aeg. torquatus</i> Lac. |
| 2 (1) | Flügeldecken ohne dunklen Nahtsaum, dafür ein sehr schmaler dunkler Außensaum (in der Aufkehlung). Kopf ungefleckt.  |

- 3 (4) Flügeldecken ockerbraun mit gelbrötlichem, Naht-, Basal- und Außensaum. Schienen nur an der Basis schwarz. Gestalt länglicher und wenig gewölbt. Long. 8 mm. — Paraguay. *Aeg. clathraticollis* m.
- 4 (3) Flügeldecken nur mit dem sehr schmalen Außensaum, sonst ganz gleichfarbig. Schienen einfarbig. Gestalt kurz und stärker gewölbt.
- 5 (6) Flügeldecken hell ziegelrot, Schienen und Tarsen hell. Der peripherische schwarze Saum ist auf dem Vorderrande des Halsschildes zwischen der äußeren Längslinie und den Vorderwinkeln unterbrochen. Long. 6–7 mm. — Amazonas — (= *clathratus* Schenkl. non Lac.)  
*Aeg. Schenklingi* Mad.
- 6 (5) Flügeldecken braun mit olivenfarbigem Anflug (im Leben wahrscheinlich olivengrün), Schienen und Tarsen schwarz. Schwarzer peripherischer Saum auf dem Halsschild ringsherum geschlossen. Long. 7,5 mm. — Bolivien.  
*Aeg. olivaceipennis* m.

### 9. *Brachysphoenus* (*Barytopus*) *nigropictus* Lac.

#### a. *taeniatus* nov. ab.

Die schwarzen Flecken der Flügeldecken vereinigen sich zu 4 vollständigen oder nur hin und wieder unterbrochenen, aber sehr gezackten Querbänden, die erste schwarze Binde kann auch eine Längsverbinding mit dem schwarzen Punkt an der Basis eingehen. Diese Aberration kann bei flüchtiger Ansicht sehr leicht mit *Br. 5-fasciatus* Lac. verwechselt werden und es ist nützlich, durch einen Namen darauf aufmerksam zu machen. *5-fasciatus* ist jedoch nicht doppelstreifig.

Columbien: Rio Magdalena, Hacienda Pehlke.

Im Naturkundemuseum Stettin und in meiner Sammlung.

### 10. *Brachysphoenus* (*Megaprotus*) *cunctabundus* nov. spec.

Kurzoval, ziemlich gewölbt, glänzend. Schwarz, die Grundfarbe der Flügeldecken und deren Epipleuren und der Bauch hell ockergelb. Die schwarze Zeichnung der Flügeldecken besteht auf jeder Decke aus 6 Flecken (2, 4) und einer großen Spitzenmakel. Fleck 1 und 2 an der Basis, der erste länglich innerhalb des Seitenrandes und des Schulterwinkels, der zweite zwischen dem ersten und dem Schildchen; die Flecken 3, 4, 5 und 6 sind Längsflecken in einer Querreihe etwas vor der Mitte

gestellt und ungleich lang. Der 6. (innerste) steht zwischen dem 1. und 2. Punktstreifen und ist am längsten, von etwa der Hälfte der Decken bis nahe zum Schildchen, der 5. zwischen dem 3. und 4. Punktstreifen ist viel kürzer, der 4. zwischen dem 5. und 6. Punktstreifen ist wieder etwas länger als der 5. oder ebenso lang, der 3. grenzt innen an den 7. Punktstreifen und ist der kürzeste. Der große Spitzenfleck ist vorne konvex und reicht etwa  $\frac{2}{5}$  nach vorne, er ist jederseits dreispitzig oder dreilappig, am Seitenrand und an der Naht schiebt sich die gelbe Grundfarbe der Flügeldecken etwas nach hinten. Die Epipleuren der Flügeldecken sind vor der Spitze schwach ange-dunkelt. Die Punktstreifen sind zart aber deutlich.

Long. 6–7 mm; lat. 4–4,5 mm.

Bolivien: Coroico.

Holotype und Paratype in meiner Sammlung.

Die Art ist ähnlich *Br. perlepidus* Lac., wenn daselbst die schwarze Binde vor der Mitte in Längsflecken aufgelöst wird, doch sind dann dort an der Basis 3 schwarze Flecken und vor der Mitte 5 Längsflecken. Bei der neuen Art sind die Basalflecken sehr groß und reichen weiter nach hinten, in die schwarze Spitzenfärbung schiebt sich an der Naht ein gelber Keil ein, während bei *perlepidus* die schwarze Spitzenfärbung an der Naht gerade umgekehrt etwas nach vorne zieht.

#### 11. *Brachysphoenus (Megaprotus) amabilis* Lac.

ist als Art nicht aufrecht zu erhalten. Er ist bloß eine Aberration des *Br. signatus* Dup., wo die schwarze Zeichnung auf dem Halsschild und vor der Spitze der Flügeldecken mehr ausgedehnt ist. Der Name *amabilis* Lac. (1842) ist präoccupiert durch *amabilis* Guèr. (1841). Eine Umbenennung unterlasse ich, weil bei beiden bloß eine Aberration erblickt werden kann.

#### 12. *Brachysphoenus (Acronotus) bimaculicollis* nov spec.

Oval, mäßig gewölbt, lackglänzend. Kopf und Halsschild rotbraun, auf dem Scheitel ein runder, schwarzer Fleck, auf dem Halsschilde deren zwei quer über die Mitte der Scheibe, schwarz ist ferner ein schmaler peripherischer Saum, der in den Vorderwinkeln unterbrochen, in den Basalgruben aber etwas breiter ist. Schildchen schwarz. Flügeldecken gelb, schwarz sind ein schmaler Nahtsaum, ein Seitensaum von der Breite der Seitenrandabsetzung, in der Vorderhälfte eine große

gemeinsame Diskalmakel, die seitlich nur einen gelben Saum bis zur äußeren Punktreihe freiläßt, in der hinteren Hälfte sind je eine längliche, zur Naht schräggestehende Makel, welche sich etwas vor der Spitze an der Naht berühren und so eine Art V bilden. (In Serien mag sich einmal auch ein schmaler gelber Saum längs der schwarzen Naht bis zum Schildchen und zur Basis hinaufziehen.) Unterseite rotgelb, Brust zum großen Teil geschwärzt (Vorderrandkante und Kiel des Prosternums, ein Fleck hinter den Vorderschenkeln, Mesosternum, Seiten und Mitte der Hinterbrust), diese Verdunkelung scheint aber nicht beständig zu sein. Beine und Fühler schwarz, 2 Basalglieder der Fühler rötlich.

Oberseite nur mikroskopisch genetzt und äußerst subtil punktuert, glatt erscheinend, Flügeldecken mit 7 Punktreihen, die schon hinter der Mitte erlöschen, die beiden äußeren vorn und hinten stark verkürzt, letztere deutlich paarig gestellt und von den inneren weiter entfernt als diese untereinander. Prosternum gekielt. Augen etwas deutlicher gekörnt als in der Gattung üblich ist, aber nicht grob.

Long. 12 mm; lat. 7 mm.

Columbien: Cañca.

Holotype im Deutschen Entomologischen Institut Berlin-Dahlem.

Die Art steht unzweifelhaft dem *Br. annularis* Cast. am nächsten, hat aber auf dem Scheitel bloß einen Mittelfleck (statt 2), auf dem Halsschild sind bloß 2 Flecken statt 4 und stehen außerdem auf anderem Platze, die Flügeldecken sind anders gezeichnet.

### 13. *Brachysphoenus (Sternolobus) dispilotus* Lac.

a. **inversus** nov. ab.

Die Art variiert so, daß zunächst der schmale schwarze peripherische Saum der Flügeldecken, dann aber auch der schwarze Fleck verschwindet. An der Stelle des schwarzen Fleckes zeigt sich dann meist eine weißliche Stelle. — Columbien.

Im Museum für Tierkunde in Dresden.

### 14. *Brachysphoenus (Iphyclus) varians* Lac.

a. **atricollis** nov. ab.

Kopf, Halsschild und Bauch ganz schwarz.

Columbien, Venezuela.

In meiner Sammlung.

15. **Brachysphoenus (Iphyclus) flavovittatus** Dup.

ist doppelpunktstreifig und ist durch Kuhn (Gen. Ins., Wytsman, fasc. 88, 1909, Erotyl. p. 26) falsch eingereiht. Er gehört neben *Br. sexpunctatus* Dup.

16. **Brachysphoenus (Iphyclus) 18-guttatus** Lac.

a. **atricollis** nov. ab.

Kopf, Halsschild und Brust zum größten Teile und die Beine schwarz. — Brasilien.

Im Deutschen Entomologischen Institut Berlin-Dahlem.

17. **Brachysphoenus (Saccomorphus) nitidus** nov. spec.

Langoval, ziemlich gewölbt, stark glänzend. Schwarz, Kopf, erstes Fühlerglied und letztes Bauchsegment safranrotgelb, jede Flügeldecke ringsherum gelb gerandet, Epipleuren der Flügeldecken gelb. Der helle peripherische Saum der Flügeldecken ist an der Basis breiter als an der Naht und an den Seiten, Naht- und Seitensaum werden nach hinten allmählich breiter, so daß ein mäßig breiter Spitzensaum entsteht. Man kann die Flügeldecken ebensogut als gelb mit je einer großen, langen, schwarzen Diskalmakel bezeichnen.

Oberseite mikroskopisch fein genetzt, zerstreut punktuert, fast glatt erscheinend, die Punktstreifen der Flügeldecken sehr zart und nur deren drei innerste mehr weniger erkennbar. Halsschild mit etlichen Eindrücken, die aber bei jedem Stücke anders sind, so daß es besser ist, darüber keine genaue Beschreibung zu geben.

Long. 10—11 mm; lat. 6—7 mm.

Bolivien.

Holotype im Museum für Tierkunde in Dresden, eine Paratype im Deutschen Entomologischen Institut Berlin-Dahlem mit unleserlicher Ortsbezeichnung (Bolivien, ? Jonggo).

Die Art gehört in die Artengruppe *Saccomorphus* Cr. und daselbst zu den glänzenden Arten (*ruficeps* Guér., *Krafti* Mad. etc.) Sie steht in der Erscheinung am nächsten dem *Br. Krafti* Mad., ist aber davon sofort zu unterscheiden durch den schmälern Halsschild, die sehr subtilen Punktstreifen der Flügeldecken, das rote letzte Bauchsegment und die sich beträchtlich mehr nach hinten erstreckende schwarze Diskalfärbung der Flügeldecken.



18. **Brachysphoenus (Sacomorphus) erythrocephalus** Ol.

Durch das Entgegenkommen des Herrn J. G. Arrow erhielt ich ein Stück dieser Art. Dieses Stück paßt zweifellos auf *erythrocephalus* Ol. nach der Beschreibung, wie sie Duponchel nach der im Museum d'Histoire naturelle zu Paris befindlichen Olivier'schen Type gibt. Darnach konnte ich ein Stück meiner Sammlung ex. coll. Kraatz (ohne Fundortangabe) einwandfrei identifizieren. Die Art hat einiges Mißgeschick erlitten. Olivier konnte bloß angeben, daß sich die Art in Südamerika findet. Nach dem Stücke aus dem British-Museum kann ich vorläufig wenigstens das Vorkommen in Columbien berichten. Weiters scheint Olivier bei der Beschreibung ein Versehen unterlaufen zu sein, denn er sagt: „Corpus subtus pedibusque nigris“. Demnach müßte der Bauch schwarz sein, was aber nicht der Fall ist. Tatsächlich gibt nun Duponchel in seiner „Monographie du genre Erotyle“ (1824 p. 20) nach der im Pariser Museum befindlichen Type auch eine andere Beschreibung des Bauches, nach welcher die 3 letzten Segmente gelbrötlich sein sollen. Letzteres stimmt bis auf den Umstand, daß die 2 vorletzten Segmente seitlich einen schwarzen Fleck tragen. Dies mag nun immerhin noch mehr weniger variabel sein. Lacordaire kennt unerwarteterweise die Art nicht und er zitiert in seiner Monographie p. 405 bloß die Beschreibung von Duponchel, welche er als vollständiger der Olivier'schen Beschreibung vorzieht; er glaubt, daß die Art zu *Barytopus* gehöre und offenbar sehr benachbart sei *B. flavofasciatus* Dup. Dieser Meinung gibt er noch einmal p. 521 Ausdruck. Diese Meinung erweist sich nach Ansicht der Art als irrig. Die Art ist unter den gewölbten, seitlich gerundeten und glänzenden *Barytopus*-Arten ein Fremdkörper. Die flache, fast parallele Gestalt und die matte Oberseite verweisen die Art zu einer Gruppe von Arten der UnterGattung *Sacomorphus* Cr. Dahin paßt sie auch nach ihrer sonstigen Aufmachung, ist aber durch ihre schwarzen Flügeldecken mit 2 roten Querbinden (1 basal, 1 hinter der Mitte) sofort zu erkennen. Long. 11 mm; lat. 5,5 mm.

Nach Lacordaire (1842) kommt die Art überhaupt in Vergessenheit. Crotch erwähnt sie in seiner Revision der Erotyliden (1876) nicht, Kuhnt (in *Genera Insectorum*) verschweigt sie und erst im Col. Cat. (Pars 34, 1911 p. 15) taucht sie wieder als ungeklärte Art auf.

Ich glaube, durch diese Ausführungen zur Klärung der Art verholten zu haben. In einer künftigen Tabelle der *Saccomorphus*-Arten kann sie leicht durch folgende Merkmale eingefügt werden:

- a) Abdomen wenigstens zum Teil von heller Farbe;
- b) Kopf ganz rot;
- c) Halsschild ganz schwarz;
- d) Flügeldecken schwarz, mit 2 roten Binden, eine basal, eine hinter der Mitte.

Man beachte auch *Br. testaceipennis* m. und meine Bemerkungen dort.

### 19. *Brachysphoenus (Saccomorphus) testaceipennis* nov. spec.

Gestreckt, fast parallel, etwa zweimal so lang als breit, sehr schwach gewölbt, fast flach, oben nur sehr schwach mattglänzend. Kopf oben und unten ziegelrot, ebenso die Mundteile mit Ausnahme der Mandibelspitzen. Halsschild und Schildchen schwarz, Flügeldecken samt den Epipleuren ziegelrot. Fühler schwarz, erstes Glied rot, zweites Glied ebenfalls rot oder mehr weniger schon schwärzlich. Beine schwarz, die Schienen, besonders die vier hinteren, auf der Unterseite dicht gelbrötlich behaart. Die ganze Brust und das erste Bauchsegment schwarz, die übrigen vier Bauchsegmente ziegelrot mit je einem schwarzen Fleck an den Seiten. Diese Flecken sind auf dem ersten Segment größer und quer, dann auf den folgenden Segmenten an Größe abnehmend und auf dem letzten Segment nur mehr punktförmig.

Der Halsschild ist quer, am Seiten- und Vorderrande durch eine eingegrabene Linie fein aufgekehlt, am Vorderrande tief ausgeschnitten, am Hinterrande breit lappig gegen das Schildchen gezogen, daneben an der Basis je ein grob punktierter, seichter, querer Eindruck, die übrige Oberfläche sehr fein retikuliert und mit feinen, zerstreuten Pünktchen übersät. Flügeldecken ebenfalls sehr zart retikuliert, mit eingestreuten feinen Pünktchen spärlich bestreut und mit nicht paarig genäherten Punktstreifen, die nach außen und hinten erlöschen. Nur die 5 innersten Punktstreifen sind mehr weniger deutlich, der 6. ist bei einem Stücke noch kurz angedeutet. Das Prosternum ist ohne Spur eines Kieles, sehr fein querverrunzelt, die Unterseite mit dem Bauche fein punktuert. Die Fühlerkeule ist vierglie-

derig, jedoch geht auch schon das 7. Fühlerglied gewissermaßen allmählich in die Keule über.

Long. 9,5—11 mm; lat. 5—5,5 mm.

Columbien: La Garita (Gebirge) W. Fritsche leg. 1912.

Holotype im Zoologischen Museum Hamburg, Paratype in meiner Sammlung.

Die Art steht zweifellos in engster Verwandtschaft mit dem *Br. erythrocephalus* Ol., von dem sie sich sofort unterscheidet durch die einfarbig hellen Flügeldecken und deren Epipleuren, und daß nur das erste Bauchsegment schwarz ist. Gegen eine extreme Aberration der genannten Art spricht auch das Fehlen jedweder Übergänge, die sich in einem zahlreichen Erotylidenmaterial, das ich bisher aus etlichen Sammlungen gesehen habe, finden müßten. Gegen eine Subspecies spricht das gemeinsame Vorkommen in Columbien, außer es wäre ihr Verbreitungsgebiet in Columbien sehr beschränkt. Mein einziges Stück von *erythrocephalus*, welches überdies in einem schlechten Zustand ist, will ich durch weitere Untersuchungen auf spezifische Unterschiede nicht gefährden. In Fällen, wo niemand etwas sicheres weiß, ist der beste Weg, an einer eigenen Art festzuhalten. Eine solche liegt schon gefühlsmäßig vor. Das Schildchen meines Stückes von *Br. erythrocephalus* hat eine eigenartige Bildung. Es hat am Hinterrand beiderseits einen tiefen Punkt eingedrückt, so daß der Hinterrand förmlich dreilappig, mit längerem und spitzeren Mittel- und kurzen stumpfen Seitenlappen, erscheint. Dies kann eine ganz vereinzelt individuelle Bildung sein, auf die ich ohne Vorliegen von reicherem Material vorläufig keinen spezifischen Wert lege.

## 20. *Brachysphoenus (Saccomorpus) Kuhnti* nov. spec.

Zweimal so lang als breit, nach vorne und nach hinten gleich verengt, flach gewölbt: mäßig glänzend. Ziegelrot, schwarz sind: zwei Makeln auf dem Halsschild hintereinander, Schildchen, je eine Makel auf den Flügeldecken, größere Teile der Brust, je ein Seitenfleck auf den Bauchsegmenten, diese nach hinten kleiner werdend (letztes Segment bei einem Stücke auch ohne Fleck), Beine, Fühler (ein bis zwei Basalglieder ausgenommen), Augen (wie immer) und manchmal ein schwärzlicher Fleck im Nacken (jedoch wahrscheinlich meist vom Halsschild verdeckt). Die Makeln des Halsschildes sind quer, die kleinere in der Mitte des Vorderrandes, die größere an der Basis, nach

außen die Basalgrübchen etwas überragend, nach vorne schmaler werdend und bis zur Mittè des Halsschildes vorgehend. Diese Makeln dürften wohl auch einmal zusammenstreben. Die Makel der Flügeldecken liegt auf der Mitte der Scheibe, ist dick, rundlich viereckig, Naht und Seitenrand nicht erreichend (ähnlich wie bei dem bekannten *Br. ruficeps* Guèr.). Die Punktstreifen der Flügeldecken sind zart und nach außen und hinten verlöschend.

Long. 9,5—10 mm; lat. 4,75 mm.

Amazonas: São Paulo d. Olivenca, 10. VII. 1935 — Ecuador: Macas.

Holotype, erhalten von Estabelecimento Natural Scientifico Ltda in São Paulo, in meiner Sammlung, ebenso eine Paratype von Ecuador. Eine Paratype vom Amazonas (Arth. Leser) im Zoologischen Museum Hamburg.

Die Art unterscheidet sich von dem ähnlichen *Br. intercedens* Schenkl. durch den schwarz gefleckten Halsschild, insbesondere aber durch die wesentlich andere Bildung des Halsschildes, welcher länger und nach vorne stärker und fast geradlinig verengt ist. Durch die Form des Halsschildes unterscheidet sich die Art auch von *Br. erotyloides* Cr. und *interruptus* Kht., welche überdies die Basalgrübchen des Halsschildes tiefer und nach vorne verlängert haben.

## 21. *Brachysphoenus (Brachymerus) elegans* nov. spec.

Langoval, mäßig gewölbt, stark glänzend. Rotbraun. Scheitel mit schwarzem Punkt, Halsschild mit 6 schwarzen Punkten, Flügeldecken mit je 5 hellgelben, schwarz (oder braun) umrandeten Flecken von verschiedener Gestalt, Trochanteren und ein Fleck auf der Schenkelmittle schwärzlich, Schienen in der Basalhälfte schwarz. Fühler schwarz, die ersten drei Glieder rot. Die 6 Halsschildpunkte stehen 2, 4: 2 neben der Mittellinie zwischen Vorderrand und Mitte, 4 quer über die Mitte der Scheibe, davon die beiden mittleren etwas weiter hinten; die feinen Kanten des Halsschildes sind geschwärzt. Schildchen rotbraun, die Ränder schmal verdunkelt. Die 5 gelben Flecken jeder Flügeldecke stehen 2, 1, 1, 1: der erste klein, direkt an der Basis neben dem Schulterwinkel; der zweite an der Basis, hufeisenförmig mit kürzerem inneren Ast und dem Schildchen anliegend; der dritte am Außenrande, gleich hinter der Schulterhöhe, dicktropfenförmig, mit der Spitze auf die Schulterhöhe

gerichtet; der vierte nahe der Naht in Halbkreisform, mit der Krümmung nach außen; der fünfte dreilappig, in einigem Abstand von der Spitze, der mittlere Lappen länglich und nach vorne gerichtet, die hinteren Lappen rundlicher, der äußere liegt dem Seitenrande an, der innere reicht nach innen nur bis in jene Breite, wo der Fleck an der Naht außen aufhört, die schwarze Umrandung dieses inneren Lappens entsendet einen Längsast zu der vor ihr stehenden Makel.

Die Oberseite ist mikroskopisch fein genetzt, sehr subtil punktulierte, die Punktstreifen auf den Flügeldecken sind sehr zart und schwer erkennbar.

Long. 9 mm; lat. 5 mm.

Brasilien: S. Paulo, Alto da Serra, 700 m, 11. 1926.

Holotype im Zoologischen Museum Hamburg.

Die Art steht am nächsten dem *Br. conformis* Lac., jedoch hat der Halsschild nur 6 Flecken und diese gut gerundet, die Flecken der Flügeldecken sind einigermaßen anders gestaltet und speziell der hinter der Schulter hat nicht die Form eines „fer à cheval“, die Schenkel sind schwarz gefleckt, die Gestalt ist länglicher und besonders der Halsschild schmaler. Durch die Gestalt ist die Art auch von *Br. flavosignatus* Dup. verschieden, außerdem hat die Art auch anders gestaltete Zeichnung der Flügeldecken und entbehrt des hellen Fleckes nahe der Nahtmitte.

## 22. *Brachysphoenus (Brachymerus) superbus* nov. spec.

Elliptisch, mäßig gewölbt, glänzend. Rotbraun, Flügeldecken mit je 7 weißgelben, schwarz umrandeten Flecken; schwarz ist ferner noch ein Fleck auf dem Scheitel, 11 Fleckchen auf dem Halsschild und ein sehr schmaler peripherischer Saum, das Schildchen, die Schienen mit Ausnahme ihrer Spitze, die Tarsen und die Fühler ohne die 2 Basalglieder. Die 11 schwarzen Fleckchen des Halsschildes sind: 4 größere runde Punkte in einer nach hinten konvexen Querreihe über die Mitte der Scheibe, 4 kleinere Punkte sind so gestellt, daß je einer vor und hinter den Zwischenräumen der anderen der vier größeren Punkte zu stehen kommt (also jederseits 4 Punkte in einem Viereck stehend), ein Längsstrichel vor dem Schildchen, ferner 2 dreieckige Flecken nahe der Basis, hinter den kleinen Punkten. Diese Punktstellung kann als 2, 4, 2, 3 bezeichnet werden. Der peripherische Saum ist am Hinterrande besonders schmal,

nur auf die untergebogene Kante selbst beschränkt. Die 7 hellen Makeln jeder Flügeldecke sind ziemlich dick schwarz umrandet und stehen 2, 1, 1, 3: die ersten zwei an der Basis selbst, der erste in nächster Nähe des Seitenrandes, der zweite ganz neben dem Schildchen; der dritte steht knapp hinter dem zweiten und etwas weiter außen, ihre schwarzen Umrandungen berühren sich; der vierte Fleck ist im Gegensatz zu den übrigen mehr weniger rundlichen Flecken länglich und schräg nach innen und hinten gestellt am Außenrande in ein Drittel der Länge, er reicht gleich dem fünften Fleck bis zur Seitenrandabsetzung hin, ist wieder rundlich und hängt mit seiner schwarzen Umrandung mit dem sechsten Fleck zusammen, die hellen Kerne des sechsten und siebenten Fleckes verfließen und bilden mit ihrer gemeinsamen schwarzen Umrandung gewissermaßen einen Doppelfleck. Desgleichen könnte sich auch einmal der vierte Fleck deutlicher zu einem Doppelfleck herausbilden; die Flecken fünf bis sieben stehen in einer etwas nach hinten gebogenen Querreihe, der siebente Fleck nahe der Naht (Holotype). Bei einer Paratype hängen die Flecken fünf bis sieben mit ihren hellen Kernen zusammen; die andere zeigt auch, daß die Zeichnung wahrscheinlich sehr starken Schwankungen ausgesetzt sein kann, es streben die schwarzen Umrandungen der vier vorderen hellen Flecken zusammen und senden sogar ein bis drei schwarze Längsäste zu den hinteren Flecken. (Es läßt sich jetzt unschwer vermuten, daß man in größeren Serien auch die dunkelste Form finden wird, die ich mir so vorstelle: Flügeldecken schwarz, rotbrauner Seitensaum und mehr weniger Nahtsaum, ebensolche aber breitere Spitzenfärbung und je 7 gelbe Makeln).

Halsschild doppelt so breit als lang, nach vorne gerundet verengt, vorne breit gerundet ausgeschnitten, Basis vor dem Schildchen stark, nicht breit gelappt, Seiten deutlich, Vorder- und Hinterrand nur sehr fein gekantet. Oberseite äußerst zart retikuliert, subtil punktuliert und Flügeldecken mit je 7 deutlichen Punktreihen, die vorne und hinten erlöschen, in der Seitenrandfurche eine Reihe gröberer Punkte und in der Mitte nach innen noch einige unregelmäßig gestellte Punkte. Prosternum stumpf gekielt.

Long. 9,5—12 mm; lat. 6—7,5 mm.

Oberer Amazonas: S. Pablo de Olivenca.

Holotype, erhalten von Estabelecimento Natural Scientifico Ltda in São Paulo, in meiner Sammlung, 2 Paratypen vom glei-

chen Fundort (leg. S. Wachner) im Museum für Tierkunde in Dresden.

Diese prächtige Art muß nach der Beschreibung dem mir noch unbekanntem *Br. pantherinus* Kht. sehr nahe stehen. Er unterscheidet sich davon, daß er auf dem Halsschild 11 statt 7 Flecken hat, die Zeichnung der Flügeldecken ist anders, ferner soll *pantherinus* das letzte Glied der Hintertarsen länger haben als das 2. und 3. Glied zusammen lang sind, während bei meiner Art dies gar nicht zutrifft.

### 23. *Erotylus pulcher* nov. spec.

Oval, stark gewölbt, nach hinten steil abfallend, stark glänzend. Schwarz, Flügeldecken mit 5 gezackten, gelben, am Rande teilweise roten, gemeinsamen Querbinden und je einer V-förmigen Spitzenmakel; vierte und fünfte Binde stoßen zusammen.

Rostrum viereckig, an der Basis nicht eingeschnürt, dichter und stärker punktiert als der übrige Kopf; Kopf, Halsschild und Flügeldecken auf fein retikuliertem Untergrund wenig auffällig und nicht dicht punktiert, auf den Flügeldecken außerdem noch grobe Punkte, welche innen in mehr oder weniger deutlichen Reihen, außen verworren angeordnet sind, die erste Reihe geht entlang der Naht, die vier anderen sind einander paarweise genähert. Kopf zwischen den Augen mit 2 Eindrücken, der Halsschild mit den in der Gattung üblichen Eindrücken, welche aber wie üblich starken individuellen Schwankungen unterliegen.

Halsschild ganz schwarz (bei der Holotype) oder mit schmalen rötlichbraunen Querband vor dem Schildchen (Paratypen), dieses Querband zwischen den beiden punktierten Eindrücken an der Basis. Schildchen mehr weniger aufgehellte bis ebenfalls rötlichbraun. Naht mit schmalen rotbräunlichem Saum, die Binden und Spitzenmakel reichen vom Außenrande bis zum Nahtsaum. Vom Rande her sind die zweite bis fünfte Binde und die Spitzenzeichnung teilweise rot, die Spitze der Flügeldecken selbst ist ebenfalls gelb oder bräunlichrot gesäumt, wie auch der Außenrand schmal rot oder rötlich gesäumt ist, entweder nach vorne bis zur dritten oder zweiten Binde oder selbst bis zur Schulterrundung. Die vierte und fünfte Binde oder auch noch dazu die Spitzenzeichnung sind einander so genähert, daß sich ihre Zacken berühren und isolierte schwarze Flecken eingeschlossen werden. Epipleuren der Flügeldecken

vorne schwarz, mit gelbem Fleck (Übergriff der ersten gelben Binde), dann bis zur Spitze rot, mit 1 oder 2 Übergriffen der schwarzen Farbe von der Oberseite. Zweites bis viertes Bauchsegment knapp vor dem Hinterrande mit gelbroter durchgehender Querbinde, Endsegment am Endrand schmal von dieser Farbe gesäumt, ebenso bisweilen der Endrand des ersten Segmentes.

Das Männchen hat ein behaartes Grübchen auf der Mitte des ersten Bauchsegmentes.

Long. 17 mm; lat. 11 mm.

Columbien: Umbria, Guines-Fluß.

Holotype und 2 Paratypen in meiner Sammlung.

Die Art ist am ähnlichsten dem *E. imitans* Kirsch, unterscheidet sich davon aber augenfällig durch die seitlich rotgelben Binden und die hell gebänderten Bauchsegmente.

#### 24. *Erotylus nigromarmoratus* nov. spec.

Zweimal so lang als breit, mäßig gewölbt, glänzend. Schwarz, Flügeldecken rot, schwarz marmoriert, Spitzenviertel (oder etwas weniger) ganz schwarz; schwarze Flecken um das Schildchen zusammengedrängt und daselbst einen größeren Fleck bildend. Epipleuren der Flügeldecken rot, an der Basis und Spitze schwarz.

Oberseite sehr zart retikuliert und unauffällig zerstreut punktuliert. Rostrum wie üblich stärker punktiert. Auf den Flügeldecken sind gröbere und tiefere Punkte, die zum Teile innen doppelreihig angeordnet sind. Halsschild an den Seiten fast gerade nach vorn verengt, mit den in der Gattung üblichen Eindrücken. Flügeldecken an den Seiten ein großes Stück fast gerade.

Long. 17,5 mm; lat. 9 mm.

Ecuador: Riobamba.

Holotype in meiner Sammlung.

Die Art gehört nach ihren marmorierten Flügeldecken und der Gestalt in die Artengruppe des *E. pustulatus* Dup. und des gleichfalls marmorierten *E. nigrotibialis* Cr. Von letzterem unterscheidet er sich durch schwarzen Kopf, Halsschild und Unterseite, die schwarze Flügeldeckenspitze und die geraden Seiten des Halsschildes etc. *Pustulatus* hat hell betroffene Flügeldecken.



25. **Erotylus apiatoides** nov. spec.

Die Art gehört durch das an der Basis stark eingeschnürte Rostrum in die II. Abteilung der Gattung.

Länglich oval, buckelig gewölbt, nach vorn und hinten gleichmäßig abfallend, glänzend. Kopf rotbraun mit pechbraunem Scheitelfleck, Halsschild gelb mit dunkelbraunen Flecken, welche heller braun umrandet sind. Diese Flecken sind teilweise punktförmig, teilweise länglich und scheinbar aus je zwei Punkten entstanden: 4 Längsflecken auf der vorderen Hälfte des Halsschildes in Querreihe, auf der hinteren Hälfte 2 Längsflecken, dazwischen ein kleiner Punkt und jederseits außen ein größerer Punkt. Schildchen rotbraun. Flügeldecken gelb, sehr schmal an Naht, Basis und Seiten rotbraun umrandet, mit einer ziemlichen Anzahl tiefer, brauner und noch schmal braun umringelter Punkte übersät, über die Mitte quer eine sehr unregelmäßige braune Binde, die außen und an der Naht unterbrochen ist. Epipleuren der Flügeldecken gelb, braun quergestrichelt. Unterseite rotbräunlich, jedes Bauchsegment an der Basis mit 3 pechbraunen Flecken. Beine rötlichbraun, Schenkel pechbraun gefleckt, Schienenkanten gebräunt, Tarsen pechbraun. Fühler fehlen dem vorliegenden Stücke, doch ist die Basis derselben hell.

Kopf und Halsschild zart retikuliert und zerstreut punktuelliert, Flügeldecken äußerst fein retikuliert und dicht punktiert, die Punkte auf dem gelben Grunde gelb, auf braunem Grunde braun; die oben schon genannten großen braunen Punkte sind auf ihrem Grunde zart retikuliert. Halsschild breit, so breit wie die beiden Schulterbeulen entfernt sind, nach vorne geradlinig und erst vor der Spitze rasch im Bogen verengt, vorne tief ausgeschnitten, auf der Scheibe mit den üblichen Eindrücken.

Long. 13 mm; lat. 8 mm.

Brasilien: Manaos.

Holotype in meiner Sammlung.

Die Art unterscheidet sich von *E. Latreillei* Lac. durch die helle Grundfarbe von Kopf, Halsschild, Unterseite und Beine, die Form des Halsschildes etc. Sie sieht bei flüchtiger Betrachtung einem *Cypherotylus apiatus* Lac. einigermaßen ähnlich und wurde mir auch vor Jahren von einem bekannten Spezialisten als *C. apiatus* determiniert. Von dieser Art kann aber keine Rede sein, weil der Halsschild an der Basis nicht gerandet ist und ein genauer Vergleich der Färbungen wesentliche Unterschiede ergibt.

26. **Erotylus Latreillei** Lac.

hat auf den Flügeldecken zahlreiche Flecken, welche über die Mitte der Flügeldecken durch Verfließen ein mehr weniger geschlossenes und breites Querband bilden.

In Brasilien kommt von dieser Art eine Subspecies vor:

**Erotylus Latreillei** Lac. ssp. **normalis** nov. subsp.

Sie unterscheidet sich von *Latreillei* durch das Fehlen der schwarzen Mittelquerbinde. Die schwarzen Punkte stehen isoliert oder sind nur einzeln oder zu wenigen verflochten. Nachdem das Tier gleichzeitig auch stark buckelig gewölbt ist (der auffallendste Unterschied), so liegt hiermit zumindest eine gute Subspezies vor und mehr Material möge erst den spezifischen Wert klären.

Long. 16 mm; lat. 9 mm.

Brasilien: Indiana, 30. X. 1934.

Holotype, erhalten von Estabelecimento Natural Scientifico Ltda in São Paulo.

27. **Erotylus** spec. nov.

Es liegt mir eine neue Art vor, die ich deshalb nicht benenne, weil das Stück arg defekt ist und ich dasselbe nicht zu einer Type machen will. Ich mache deshalb bloß durch eine kurze Beschreibung auf diese Art aufmerksam:

Lang oval, stark gewölbt, nach hinten steil abfallend. Schwarz, Flügeldecken mit Ausnahme der Epipleuren gelbrot, Seitenrand schmal und Spitzenfünftel schwarz, größere und vertiefte schwarze und schwarz umrandete Punkte unregelmäßig verstreut und mit ihren schwarzen Ringen teilweise und irregulär zusammenstoßend.

Long. 16 mm; lat. 8,5 mm.

Columbien: Muzo. (In meiner Sammlung.)

Die Art gehört in die II. Abteilung der Gattung, weil das Rostrum an der Basis stark eingeschnürt ist.

28. **Erotylus mutatus** nov. spec.

Langoval, mäßig gewölbt, mäßig glänzend. Kopf und Schildchen rötlichbraun, Halsschild und Flügeldecken verwaschen gelb mit unscharfer brauner, an den Rändern verwaschener hellerer Zeichnung: auf dem Halsschilde 8 rundliche Flecken (4, 4); auf den Flügeldecken je 9 Flecken: 2 nahe der Basis, davon ein

kleinerer auf der Schulterbeule, ein größerer daneben an der Naht hinter dem Schildchen; ein Fleck hinter diesen beiden in der Mitte; einer gerade vor der Mitte am Seitenrande; zwei in einer Querreihe über die Mitte, davon der eine auf der Mitte der Scheibe, der andere neben der Naht; dann drei Flecken in etwa  $\frac{3}{4}$  der Flügeldeckenlänge, davon der mittlere etwas weiter vorne stehend. (Wie schon gesagt, ist diese Fleckung mehr weniger verschwommen und man könnte die Decken auch als braun mit gelben Flecken betrachten.) Auf der Stirn eine undeutliche Fleckung. Unterseite mit den Epipleuren der Flügeldecken gelblichbraun in verschiedenen Tönungen, auf den Bauchsegmenten jederseits eine vage Andeutung von dunklen Flecken. Beine rötlichbraun, Schienen an der Basis und die Tarsen pechbraun. Fühler pechbraun; die 2 Basalglieder rötlich.

Rostrum an der Basis stark eingeschnürt. Halsschild mit den in der Gattung üblichen Eindrücken. Oberseite äußerst zart retikuliert, Rostrum dicht punktiert, Kopf und Halsschild zart und nicht dicht punktuert. Flügeldecken dicht mit größeren Punkten übersät, diese an der Naht und nach außen in zwei Doppelreihen wenig auffallend gereiht, dazwischen noch einige sehr feine Punkte eingestreut.

Long. 13 mm; lat. 7 mm.

Oberer Amazonas: São Paulo de Olivenca, 10. III 1935.

Holotype, erhalten von Estabelecimento Natural Scientifico Ltda in São Paulo, in meiner Sammlung.

Die Art hat soviel Ähnlichkeit mit *E. tricolor* Kht. (als *Micrerotylus* beschrieben), daß man sie für eine Form desselben halten könnte. Die Zeichnungsanlage ist die gleiche, bloß daß das Schwarz in Braun übergang, Unterseite und Beine sind aufgehellt, die 2 Basalglieder der Fühler sind rot. Die Gestalt ist jedoch merklich kürzer und breiter.

## 29. *Cypherotylus obstinatus* nov. spec.

Die Art gehört in die erste Abteilung der Arten neben *C. Jacquieri* Lac. Flügeldecken stark höckerig, an den Schultern am breitesten, nach hinten fast in gerader Linie verschmälert.

Lang eiförmig, glänzend. Schwarz, Flügeldecken ockergelb mit schwarzer Zeichnung; ein gemeinsamer Quersfleck über den Höcker, ein etwas schmalerer Fleck am Seitenrande daneben, so daß man von einer unterbrochenen Querbinde sprechen könnte, die Spitze der Flügeldecken, eine sehr schmale Basalbinde, die

seitliche Aufkehlung der Flügeldecken, die Nahtkante in der hinteren Hälfte. Die schwarze Spitzenzeichnung ist an ihrem Vorderrande mehrmals gebuchtet und an der Naht weiter nach vorne gezogen als am Seitenrande.

Oberseite sehr zart retikuliert, Rostrum stärker und dicht punktiert, übriger Kopf, Halsschild und Schildchen zerstreut punktuiliert, Flügeldecken dicht und seicht gleichfarbig punktuiliert (also auf gelbem Grunde auch gelb), ohne eingestreute gröbere, schwarze Narbenpunkte. Der Halsschild ist sehr charakteristisch gebildet: die Vorderwinkel sind durch einen Eindruck aufgeworfen und breit ausgeschnitten, so daß sich außen ein spitzer und innen ein sehr stumpfer Zahn bildet. Die Flügeldecken steigen hinter dem Schildchen sofort steil bis zur Buckelspitze empor, ihr Abfall nach hinten ist von der Seite gesehen erst schwach konkav, dann zum Spitzenabfall konvex und kurz vor der Spitze wieder sehr kurz konkav, weil die einzelnen Spitzen der Decken kurz aufgeworfen sind, jedoch nicht so zugespitzt wie bei *Jacquieri*. Die Naht der Flügeldecken ist durch vorn und hinten vorhandene Depressionen der Flügeldecken scharf kielig.

♂: Das 5. Bauchsegment ist in der Mitte des Hinterrandes eingebuchtet.

Long. 30 mm; lat. 13 mm; alt. 15 mm.

Bolivien: Sta Cruz.

Holotype in meiner Sammlung.

Die Art unterscheidet sich von *C. Jacquieri* Lac. durch die ausgebuchteten und dadurch zweispitzigen Vorderecken des Halsschildes, die nicht scharf zugespitzten Flügeldecken, den Mangel an schwarzen eingedrücktten Punkten auf den Flügeldecken etc.

### 30. *Cypherotylus bolivianus* nov. spec.

Gehört in die Artengruppe des *C. gibbosus* L. Flügeldecken gehöckert, aber nicht spitz, sondern bogig, Naht kielig, größte Breite in der Mitte der Flügeldecken und nicht an den Schultern.

Langoval, glänzend. Schwarz, Flügeldecken ockergelb mit schwarzer Zeichnung: das Spitzendrittel (vorne etwas wellig begrenzt und an der Naht bis nahe an die höchste Stelle nach vorne gezogen), 2 rundliche Flecken, einer etwa in der Mitte des Seitenrandes, einer fast kreisrund knapp vor der höchsten Erhebung, der Naht nur wie einer Tangente anliegend, ein sehr

schmaler Basalsaum, auch um das Schildchen herum, ein sehr schmaler Seitensaum und ein ebenso schmaler Nahtsaum, der vorne aber nur die Nahtkante selbst schwärzt.

Der breite Halsschild ist an den Seiten fast gerade und stark nach vorne verengt, die Vorderwinkel sind stumpf-zugespitzt, auf der Scheibe die in der Gattung üblichen Eindrücke. Die Flügeldecken sind seitlich nur sanft erweitert, ihre größte Breite liegt aber immerhin in der Mitte, die Nahtdecke jeder Decke kurz zahnartig zugespitzt und daneben nach außen kurz ausgebuchtet. Oberseite außerordentlich zart retikuliert, auf Kopf und Halsschild spärlich und zart punktulierte, auf den Flügeldecken dicht und deutlich punktulierte, die Pünktchen stets von der Farbe des Grundes, auf dem sie stehen. In der schwarzen Spitzenfärbung befinden sich einige große Narbenpunkte.

Long. 23 mm; lat. 11 mm; alt. 11 mm.

Bolivien: Sta Cruz.

Holotype in meiner Sammlung.

Die Art könnte man mit *C. impunctatus* Cr. verwechseln, besonders nach der gänzlich unzulänglichen Beschreibung durch Crotch, aber die Flügeldecken sind bei der neuen Art nur bogig gebuckelt, die Flügeldecken haben deutlich hinter der Schulter ihre größte Breite und auf den Flügeldecken fehlen auf dem gelben Grunde jedwede eingedrückte schwarze Punkte.

### 31. *Cypherotylus seriatus* Khnt.

variiert ähnlich wie *C. miliaris* Lac. Die gereihten schwarzen Punkte sind zum Teil auch bei einigen Stücken von *miliaris* zu verfolgen. Es gibt keine scharfe Grenze zwischen beiden Arten, weshalb nur große Serien Aufschluß geben können, ob die Art aufrecht erhalten werden kann.

### 32. *Cypherotylus miliaris* Lac.

Die Art variiert stark;

a) Nur unterbrochene Mittelbinde schwarz, Spitzenrand nur schmal schwarz (*forma nominata*).

b) Mittelbinde fehlt gänzlich, Spitzenrand breit schwarz.

c) Von der Mittelbinde bleibt bloß ein sehr kleines Fleckchen am Rande, Spitzenrand nur schmal schwarz.

d) Nur Spitzenrand sehr schmal schwarz.

33. **Cypherotylus ovalis** nov. spec.

Gehört in die Artengruppe des *C. apicalis* Cr.: Flügeldecken ohne Nahtkiel.

Oval, schwach glänzend, stumpf buckelig gewölbt, aber ohne Nahtkiel. Schwarz, Flügeldecken gelb, mit mäßig großen schwarzen Narbenpunkten nicht dicht besät und jede Decke mit 4 schwarzen Flecken, sowie schmalem peripherischen schwarzen Saum. Die 4 Flecken stehen: einer, rundlich in der Schulterecke; einer in der Mitte des Seitenrandes, quer; einer an der Naht auf der höchsten Erhebung; einer in der Spitze selbst ist ein schmaler Spitzensaum. Der 2. und 3. Fleck stellen eine stark unterbrochene Mittelquerbinde dar.

Long. 16 mm; lat. 9,5 mm; alt. 8 mm.

Guatemala: Panzos.

Holotype in meiner Sammlung.

Von *apicalis* Cr. sicher zu unterscheiden durch die spärlichen Narbenpunkte, den kleineren Spitzensaum und das Vorhandensein der beiden mittleren schwarzen Flecken.

34. **Preopharus xanthomelas** Chr. ssp.  
**apicenigrum** nov. spec.

*Pr. xanthomelas* Cr. ist von Zentralamerika bekannt und hat in der schwarzen Flügeldeckenspitze einen gelben Fleck.

In Columbien kommt eine Art vor, die soviel Ähnlichkeit mit dieser Art hat, daß ich vorerst darin nur eine Subspezies erblicken möchte und die ich *apicenigrum* m. nenne. Sie unterscheidet sich in erster Linie von *xanthomelas* durch folgende Merkmale: Die Spitze der Flügeldecken ist vollständig schwarz und schließt keinen gelben Fleck ein, die Naht ist sehr schmal schwarz gesäumt, der schwarze Fleck am Vorderrande des Halsschildes reicht weiter nach hinten und ist nicht querbündig, sondern rundlich dreieckig, die Schwärzung des Scheitels reicht etwas weiter nach vorne. Es ist möglich, daß aber eine eigene Art vorliegen könnte, denn der Halsschild ist erkennbar länger gebaut und gleich von der Basis nach vorne verengt, die Seiten an der Basis jedoch bei *xanthomelas* stärker gerundet.

Holotype (ohne nähere Angabe aus Columbien) in meiner Sammlung.

Ein Stück aus Columbien (Rio Dagua, Rosenberg) im Deutschen Entomologischen Institut Berlin-Dahlem möchte ich vor-

läufig ebenfalls zur ssp. *apicenigrum* m. rechnen. Bei diesem Stücke geht die Ausbreitung der schwarzen Farbe noch weiter; Kopf bis zur Fühlereinlenkung schwarz, je ein heller Fleck neben der Fühlereinlenkung, Halsschild bis auf einen rötlichen Längswisch in der vorderen Seitenhälfte ganz schwarz, die schwarze Mittelquerbinde der Flügeldecken erreicht Naht und Seitenrand, Brust schwarz (ausgenommen einen rötlichen Wisch auf dem Metasternum und die größtenteils gelben Epipleuren des Prosternums). Auch die Schenkel sind ganz schwarz. Bei *xanthomelas* ist die Brust seitlich bloß schwarz gefleckt. — Mehr Material möge erst erweisen, ob hier die Errichtung einer eigenen Art berechtigt ist.

### 35. *Megischyrus panamanus* nov. spec.

Gestreckt, mäßig gewölbt, glänzend. Hell rot, schwarz sind: der Kopf, Zeichnung auf Halsschild und Flügeldecken, das Schildchen, hintere Hälfte der Vorderbrust und ein schmaler Außensaum der Epipleuren des Halsschildes, Mittelbrust, die Ränder der Hinterbrust und deren Episternen und Epimeren, Hinterrand der Bauchsegmente, die Beine und Fühler, letztere an der Basis unbestimmt aufgeheilt. Zeichnung des Halsschildes: Ein schmaler peripherischer Saum, im Ausschnitt hinter den Augen und vor dem Schildchen etwas breiter, 2 Längsbinden, welche von der Basis nächst der Mittellinie etwas über die Hälfte nach vorne reichen und daneben zwischen diesen Linien und dem Seitenrand je ein runder Fleck. Zeichnung der Flügeldecken: Ein schmaler Nahtsaum, ein Außensaum, so breit wie die Furche, ein Fleck an der Basis über die Schulterbeule und bis zur halben Breite nach innen reichend, eine gezackte Querbinde, etwas vor der Mitte, außen den Seitenrand nicht erreichend, nach innen und vorne stufenweise immer breiter werdend und nach vorne fast bis zum Schildchen hinaufstrebend; in der hinteren Hälfte ein länglicher, nach hinten zugespitzter Fleck.

Kopf dicht punktiert, Halsschild zerstreuter, gegen die Basismitte gröber punktiert, in der flachen Vertiefung an der Basis jederseits in der Ausbuchtung ebenso grob punktiert. Punktreihen der Flügeldecken äußerst zart und wie üblich nur vorne deutlicher. Prosternum und deren Epipleuren sehr grob, runzelig punktiert.

Long. 14 mm; lat. 6 mm.

Panama: Chiriqui.

Holotype in meiner Sammlung.

Die Art gehört durch den nicht schwarzen Halsschild und die Zeichnungsanlage neben *M. elongatus* Gorb. und unterscheidet sich davon durch den stärker punktierten, sowie gezeichneten Halsschild, die nicht ganz schwarze Hinterhälfte der Flügeldecken, die schwarzen Beine, schwarz und rot gefärbte Unterseite und auch durch den stärkeren Glanz.

## Über das Männchen von *Andrena enslinella* Stöckh. (Hym. Apid.)

Von E. Stöckhert, Abensberg (Niederbayern).

Im Jahre 1924, also vor nunmehr fast 20 Jahren, beschrieb ich im „Archiv für Naturgeschichte“, 90. Jahrg., Abt. A, S. 169 ff., eine neue deutsche *Andrena*-Art aus der *minutula*-Gruppe unter dem Namen „*enslinella*“, u. zwar nach einem einzigen Weibchen, welches Herr Dr. E. Enslin-Fürth i. Bay. am 30. April 1918 bei Windsheim (Mittelfranken) gefangen hatte, wahrscheinlich an *Taraxacum*. Meine Bemühungen, weitere Stücke dieser Art und das noch fehlende Männchen zu erhalten, blieben lange Jahre hindurch ohne jeden Erfolg, obwohl ich mich mit dem Studium der kleinen Arten der *minutula*-Gruppe besonders eingehend beschäftigte und im Laufe der Zeit viele Tausende von Tieren dieser schwierigen Gruppe untersuchen konnte, die ich entweder selbst gefangen oder durch Bestimmungsendungen aus den verschiedensten Gegenden Mittel- und Südeuropas erhalten hatte. Es erschien mir daher manchmal sogar etwas zweifelhaft, ob es sich wirklich um eine gute selbständige Art handle oder etwa nur um eine besonders auffallende individuelle Aberration einer anderen ähnlichen Art, doch fand ich in letzterer Hinsicht auch bei genauester Untersuchung des Tieres keinerlei Anhaltspunkte, da dasselbe nichts Abnormes an sich hat und auch nicht styloisiert ist.

Im Jahre 1939 wurden nun endlich meine Zweifel an der Artberechtigung von *enslinella* vollständig behoben. Ich erhielt nämlich von Herrn Studienrat L. Balles-Kehl a. Rh. nicht nur ein weiteres vollkommen typisches Weibchen von *enslinella*, sondern auch ein völlig frisches Männchen, welches zweifellos gleichfalls zu *enslinella* gehört; beide Tiere wurden von Herr Balles bei Würzburg gefangen, und zwar das ♀ am 13. Mai 1936 an